

# Israelis und Deutsche vertiefen Zusammenarbeit

Zentrum in Wittenberg organisiert Debatte über freiwilliges Engagement

**Wittenberg/MZ/cni.** Wer junge Menschen für ehrenamtliches Engagement begeistern möchte, muss sich zunächst einmal mit ihnen auseinandersetzen. Dies war eine Überzeugung, zu der die Teilnehmer einer von der bundeszentralen Einrichtung für deutsch-israelischen Jugendaustausch „ConAct“ in Wittenberg durchgeführten Tagung gelangten, in deren Zentrum das freiwillige Engagement für die Zivilgesellschaft in Israel und Deutschland stand.

Wie „ConAct“-Chefin Christine Mähler der MZ gegenüber betont, war man sich einig, „dass man bei der Jugend ansetzen und diese ernst nehmen muss“. Wichtig sei es, bereits in der Erziehung ein Gespür für den Gemeinsinn auszubilden. Eine Frage, die die 30 Vertreter von deutschen und israelischen Verbänden, Organisationen und staatlichen Stellen zum Themenfeld „Freiwillige Arbeit/Bürgerschaftliches Engagement“ gleichermaßen beschäftigte, war jene nach dem Rückzug des Staates.

Mähler: „Inwiefern tritt freiwilliges Engagement an Stellen, wo der Staat aus finanziellen Gründen einen Rückzieher macht? Was doch eigentlich nicht sein darf, weil freiwillige Arbeit professionelle Dienste nicht ersetzen kann und darf.“ In diesem Zusammenhang sei aber auch „immer mehr Professionalisierung der ehrenamtlichen Initiativen zu beobachten“. Einig war man sich, dass es mehr und häufiger auch Formen der Anerkennung geben muss. Mindestens genauso wichtig sei die weitere Qualifizierung der Ehrenamtlichen. Angetan zeigten sich die Gäste aus Israel von dem Projekt der Bundesregierung, ältere Menschen mit ihrem Plus an Erfahrung und Wissen stärker in bürgerschaftliches Engagement einzubeziehen. Um-

gekehrt machten sie deutlich, dass in ihrem Land freiwilliges Engagement vielfach durch staatliche Seite initiiert werde und der öffentliche Bereich stärker als Agierender und Koordinator involviert sei. Christine Mähler macht in dieser Hinsicht darauf aufmerksam, „dass ja der Staat Israel auf freiwilliger Arbeit gewachsen ist“. Es sei eine Form des Zusammenlebens und insofern nicht mit Deutschland vergleichbar. Gleichwohl würde in Israel, einer Gesellschaft mit hohem Anteil junger Menschen, darüber diskutiert, wie das, was bislang als Selbstverständlichkeit galt, beim allgemeinen Trend zur Individualisierung erhalten werden kann.



Christine Mähler

@ In knapp zwei Wochen wird im ConAct Wittenberg an die Gründung des Koordinierungszentrums für deutsch-israelischen Jugendaustausch vor fünf Jahren erinnert. Informationen über die spannende Arbeit der Leute um Christine Mähler gibt es auch im Internet unter [www.ConAct-org.de](http://www.ConAct-org.de).